

Kurz vor dem Knall! Tarifverhandlungen in angespannter Atmosphäre



Transnet-Vorstandsmitglied Karl-Heinz Zimmermann auf dem Weg zur Aufsichtsratssitzung

Es scheint so. Der Arbeitgeber S-Bahn Berlin GmbH überzieht. Betrachten wir gemeinsam die Lage.

- Seit dem 1. August 2003 ist der Entgelttarifvertrag ausgelaufen.
- Eine zwischenzeitlich als Überbrückung bis zum Abschluss der Verhandlungen des Verkehrsvertrages mit dem Besteller (Senat von Berlin) vereinbarte Einmalzahlung wischte der Arbeitgeberverband Mobilitäts- und Verkehrsdienstleister – **AgvMoVe** vom Tisch.

In dieser Vereinbarung kamen die Verkehrsgewerkschaften TRANSNET und GDBA dem Arbeitgeber weit entgegen. Wohl wissend, dass weitere Verhandlungen ohne Verkehrsvertrag und somit ohne Mittelfristplanung des Unternehmens wenig Sinn machten.

- Nunmehr ist der Verkehrsvertrag paraphiert. Die Ausgangslage ließ zeitnahe Tarifverhandlungen zu.

(Unbeschadet der Querelen mit dem Senat im Vorjahr – unterbrochene Zahlungen, bzw. herabgesenkte Zahlungen- schaffte es das Unternehmen nach Auflösung der Rückstellungen eine schwarze Zahl für das Geschäftsjahr 2003 zu erreichen und an den DB Konzern abzuführen. Das sichert die Prämien der Geschäftsführer und bestätigt die Ansicht des Finanzsenators Sarrazin dahingehend, dass die Berliner S-Bahn schlicht zuviel Geld vom Fiskus für ihre Leistung erhält.)

- Wir erinnern uns der Dankesworte der Geschäftsführung bei den Betriebsversammlungen der letzten Jahre. Immer wurden **fette** Gewinne an den Konzern abgeführt!
- Währenddessen hatte sich die Belegschaft mit abgestuften Entgelterhöhungen herumzuschlagen. Jetzt will der Arbeitgeber noch mehr als „nur“ eine Nullrunde – also überhaupt keine Entgelterhöhung für 2003 und 2004 - von den Beschäftigten einfordern.

Nachdem die Rückstellungen (Sparguthaben) aufgelöst wurden drohen nun „rote Zahlen“ für 2004. Gleichzeitig versucht der Arbeitgeber durch Personalabbau in der Größenordnung von ca. 1000 Kolleginnen und Kollegen das um ca. 20 Mio. € verminderte Bestellerentgelt aufzufangen. Das Unternehmen will die Arbeitszeit ohne vollen Lohnausgleich herabsetzen. Die Gehälter sollen um ca. 25 % abgesenkt werden.

Dieses Geld wird dann dazu verwendet werden technische Projekte wie z.B. ZAT oder ZuFI voran zu bringen. Werden damit unsere Arbeitsplätze wirklich gerettet? Wer das glaubt, der irrt gewaltig. Die zukünftige Kalkulation des Unternehmens bezieht sich auf sogenannte wettbewerbsfähige Löhne und Arbeitszeit bei **gleichzeitiger** Personalreduzierung! Jeder wird davon betroffen sein.

Das bedeutet schlicht und ergreifend: Durch Lohnverzicht und Erhöhung der Arbeitszeit bei der Berliner S-Bahn wird kein Arbeitsplatz sicherer!

Wie weiter?

Am 21. und 22. April 2004 werden die Tarifverhandlungen fortgesetzt. Zuvor beraten alle im Betrieb vertretenen Gewerkschaften TRANSNET – GDBA und GDL **gemeinsam**.

Es ist das Gebot der Stunde, dass alle Gewerkschaften gemeinsam im Schulterschluss die Interessen der Berliner S-BahnerInnen durchsetzen!

Zur Unterstützung der Verhandlungen am 21. und 22. April 2004 bereiten sich die Mitglieder unserer TRANSNET mit ihren Vertrauenspersonen auf die Durchführung von Arbeitskampfmaßnahmen vor.

Bei Fragen wendet Euch bitte an Eure Vertrauensleute.

Stellungsname des DGB



Hilmar Höhn, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit:

"Uns erreichen in diesen Tagen so viele Anfragen, dass ich bedauerlicherweise nicht jede einzelne Mail individuell beantworten kann. Aber ich will gerne zu den wichtigsten Fragen Rede und Antwort stehen, die uns in diesen Tagen erreichen.

Welche Reformanstöße haben die Gewerkschaften?

Viele Politiker werfen uns vor, wir sollten unsere Alternativen für eine andere Politik endlich offen legen. Wir haben das getan. Bereits im Mai vergangenen Jahres haben wir eine saubere Analyse der wirtschaftlichen Lage unter dem Titel "Mut zum Umsteuern - Reformanstöße des DGB" (siehe www.dgb.de) vorgelegt. Darin sind ganz konkret unsere Forderungen nach einer aktiven Konjunktur- und Innovationspolitik enthalten, wir begründen warum die derzeitigen Sozial- zu Bürger- und Erwerbstätigenversicherungen umgebaut werden müssen. Und wir stehen dazu: Mit dem Einbau von Freibeträgen in die Sozialversicherungen werden Bezieher kleiner- und durchschnittlicher Einkommen wie auch arbeitsintensive Betriebe von Sozialabgaben entlastet, ohne, dass es zu Einschnitten bei den Leistungen kommen muss. Allerdings wollen wir auch, dass die Anbieterkartelle im Gesundheitssystem aufgebrochen und durch Wettbewerb ersetzt werden - nur so kann garantiert werden, dass die Sozialabgaben effizient und zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger eingesetzt werden.

Wir werden der Politik die Diskussion um diese Reformanstöße nicht ersparen und weiter deutlich machen, dass Lohn- und Sozialdumping, Arbeitgeberdiktate und Sparpolitik der falsche Kurs sind. Mehr als eine halbe Million Menschen haben am 3. April dieser Politik eine Absage erteilt. Sie erwarten vollkommen zu Recht Reformen, "damit es endlich besser wird".

Wie weiter nach dem 3. April?

Berlin/Köln/Stuttgart. Mehr als eine halbe Millionen Menschen haben am 3. April bundesweit gegen Sozialabbau demonstriert. Unter dem Motto «Aufstehn für Arbeit und soziale Gerechtigkeit» forderten die Demonstranten in Berlin, Köln und Stuttgart einen Kurswechsel in der Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.



Der DGB-Vorsitzende Michael Sommer hat in seiner Neujahrspressekonferenz zur Strategie der Gewerkschaften erklärt: "Wir haben zwei Achsen in unserer Politik. Die erste besteht in dauernden Gesprächen und Gesprächsangeboten an Parteien, Fraktionen, Regierungen und Arbeitgeberverbänden. Angesichts der faktischen Großen Koalition, die im reinen Sozialabbau die Rettung aus der Wirtschaftskrise sucht, müssen wir eine zweite Achse unserer Politik aufbauen und die Bürgerinnen und Bürger in Bewegung setzen." Das ist im Vorlauf zum 3. April geschehen und den Erfolg von Stuttgart, Köln und Berlin kann niemand leugnen. Der Erfolg hat nun viele Mütter und Väter: Die Gewerkschaften, Teile der Kirchen, die Studentenbewegung, die globalisierungskritische Bewegung, die Friedensbewegung - Michael Sommer hat völlig zurecht auf der Kundgebung von einem weitreichenden "Schulterschluss" gesprochen. Damit wir erfolgreich sind, muss dieser auch gehalten werden. Denn die Arbeitgeber, ihre Medien und Teile der Politik haben ihre wütenden, noch verbalen Angriffe auf die Gewerkschaften am heutigen Montag verstärkt.

Deswegen werden wir weiter zu unserer Politik der zwei Achsen stehen. Wir werden die Politik mit unserer besseren Alternative konfrontieren und im Gespräch mit Politikern und Politikerinnen Überzeugungsarbeit zu leisten haben. Aber zugleich werden wir das Bündnis zusammenhalten, nicht zuletzt mit Blick auf den Tarifkonflikt im öffentlichen Dienst. Auch die dreisten Erpressungsversuche von Siemens-Chef Heinrich von Pierer (Entweder ihr arbeitet umsonst eine Stunde länger oder ich verlagere Eure Arbeitsplätze ins Ausland) gegen Teile der Siemens-Beschäftigten müssen eine breite, gesellschaftliche Absage bekommen.

Nach dem 3. April kommt der 1. Mai

Die Gewerkschaften werden nach den Kundgebungen, an denen deutlich über eine halbe Million Menschen teilgenommen haben, in ihrer Politik nicht nachlassen. Der 1. Mai ist der Tag der Arbeit. In hunderten Städten und Gemeinden in Deutschland (aber auch weltweit) organisieren die Gewerkschaften an diesem Tag Demonstrationen und Kundgebungen für Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Auch in diesem Jahr werden Beschäftigte, Arbeitslose, ihre Familien aber auch Studenten und Rentner wieder ein klares politisches Zeichen setzen, wofür sie stehen - und welche Politik sie nicht mittragen werden.

In diesem Jahr treten am 1. Mai zehn neue Mitgliedsstaaten der EU bei. Das vereinte Europa wird größer, dehnt sich nach Osten aus. Und in diesem Europa werden die Gewerkschaften den Anspruch erheben, die Arbeitsbeziehungen gestalten zu wollen. "Unser Europa - frei, gleich, gerecht", heißt deshalb der Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes für den 1. Mai. Weil zu einem Europa der freien Menschen, gleich an Würde und Rechten und auf der Basis einer gerechten Verteilung Arbeitgeberdiktate, Lohn- und Sozialdumping keinen Platz haben. Wir werden diesen Tag nicht nur den Jubelfeiern der politisch Mächtigen überlassen sondern dafür sorgen, dass für die Bürgerinnen und Bürger ein geeintes Europa ein Europa mit einer sozialen Dimension werden muss. Je zahlreicher die Bürgerinnen und Bürger dem Aufruf zum 1. Mai folgen, umso größer die Chance, dass die Politik - und zwar in allen Parteien - ihren Kurs erneuern muss."

Tarifverhandlungen S-Bahn Berlin:

Arbeitgeber legt Eckpunkte fest

Nach den Vorstellungen des AgvMoVe sollen die Beschäftigten der S-Bahn Berlin GmbH erhebliche Einkommenseinbußen hinnehmen. Das geht aus einem Eckpunktepapier hervor, das die Arbeitgeber am 05.04.2004 der Verhandlungsgemeinschaft TRANSNET und GDBA vorgelegt haben. Unter anderem fordert der Arbeitgeberverband

- **Absenkung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich**
- **Abkauf von PZÜ und PZÜ-K**
- **Halbierung der vermögenswirksamen Leistungen**
- **Freifahrten nur noch auf Strecken der S-Bahn Berlin**
- **Aufhebung tariflicher Zulagen und Einführung eines leistungs- und erfolgsabhängigen Prämiensystems**

Für TRANSNET und GDBA ist dieses Angebot nicht verhandlungsfähig. Wir erwarten, dass die hervorragenden Leistungen der Beschäftigten angemessen honoriert werden.

Die Verhandlungsgemeinschaft erwartet für die bevorstehenden Tarifverhandlungen am 21. April ein Angebot, das den Beschäftigten akzeptiert werden kann. Sollte dies nicht der Fall sein, sind Arbeitsk Kampfmaßnahmen nicht mehr ausgeschlossen!

Unsere Ortsverwaltung (OV) ist zu erreichen:

TRANSNET OV-Berlin, Revaler Straße 100, 10243 Berlin

☎ Telefon: (030) 42 84 19 0

☎ Telefax: (030) 42 84 19 20

☎ Arcor: (999) 2 99 00

✉ E-Mail: ov.berlin@transnet.org



Termine

- jeden Freitag** Stammtisch der TRANSNET ab ca. 20 Uhr im Reichelbräu, Baumeister/Rubensstraße
- 22.04.2004** 16.00 Uhr OV-Berlin Revaler Str. 100
Sitzung der Vertrauensleute
(interessierte TRANSNET - Mitglieder sind wie immer herzlich willkommen)
- 01.05.2004** große Maidemonstration – Tag der Arbeit -
(Mainelken sind bei Euren Vertrauenspersonen erhältlich)

IMPRESSUM:

„Der S-Bahner in der TRANSNET Gewerkschaft GdED“ wird erstellt von den Vertrauensleuten der Berliner S-Bahn in der TRANSNET.

V.i.S.d.P.: Jürgen Raßbach

4. Jahrgang - 2. Ausgabe

Auflage: 2000

Druck und Anschrift der Redaktion: TRANSNET Revaler Straße 100, 10243 Berlin